

Vernissage zum Krimifestival München

## Hannibal und der unheimliche Besucher

Andreas Mäckler liest in der Galerie „Treffpunkt Kunst“ aus seinen tödlich kreativen Kurzgeschichten

**Ottobrunn** ■ Was macht ein schwarz arbeitender Taxifahrer, dem zwei Fahrgäste mitten in der Nacht einen Toten auf die Rückbank setzen? „Tipps“, wie man mit Widrigkeiten dieser Art umgeht, bekamen am Samstagabend die Besucher der Lesung mit Krimiautor Andreas Mäckler im „Treffpunkt Kunst“ mit auf den Weg.

Der Verfasser des Designer-Krimis „Tödlich kreativ“ trug seinen Zuhörern in der Galerie des Kunstvereins im Rahmen des „Krimifestivals München“ einige seiner Kurzkrimis vor, die unter anderem in TV- und Frauenzeitschriften erscheinen. Und damit die Besucher nicht nur etwas zum Gruseln hatten, sondern auch zum Gucken, hatte der Autor drei Krimi-Poster mitgebracht, auf denen jeweils der originale Zeitschriftenabdruck eines von Mäcklers Kurzkrimis samt dazu passender Illustration zu sehen waren.

„Hannibal“ heißt der Siamkater, der im Haus einer alten Dame erfolgreich einen nächtlichen Einbrecher außer Gefecht setzt. Doch bevor das Tier seine Krallen in Kopf und Gesicht des Unholdes bohrt, muss die einsame, aber beherrzte Hausbewohnerin ganz schön zittern vor Angst. Andreas Mäcklers Zuhörer zitterten gespannt mit. Auch beim „Rendezvous am See“, stockte Gastgeberin Doris Laves-Wegat und den übrigen Krimifreunden der Atem. Handelte es sich beim Kavalier der blinden Barbara um einen aus dem Gefängnis entwichenen, gefährlichen Sexualtäter? Von Gruseln begleitetes Aufatmen, als am Schluss der knackig-kurzen und vom Autor lebendig vorgelesenen Story die bedrohliche Gefahr aufgedeckt wird, in der die junge

**Angst. Sie wohnte allein in der großen Villa. Niemand war da, der die Witwe beschützen konnte...**

**HANNIBAL**

Nachts, wenn alle Katzen grau sind, schlägt die Stunde der Ganoven – und Krimiautoren, wie Andreas Mäckler einer ist, der in Frauenzeitschriften für ein wenig Nervenkitzel sorgt. Foto: Robert Haas

Frau schwebte. Dass es dabei ein wenig anders kommt, als sich die Zuhörer das während der plastischen Schilderungen des Geschehens vorstellen, liegt an den unerwarteten Wendungen, die der bei Landsberg am Lech lebende Krimischreiber in seine Geschichten einbaut. Schließlich, so verriet Mäckler am Rande der Lesung, müsse beim Schreiben alles auf die Pointe „hinlaufen“. Seine Kri-

mis schreibe er „von hinten nach vorne“, erklärte der Mittvierziger, der als „Markenzeichen“ stets ein schwarzes Käppi mit seiner Internetadresse ([www.maeckler.com](http://www.maeckler.com)) trägt.

Nicht Tränen der Angst, sondern der Belustigung hatten Mäcklers Zuhörer in den Augen, als der Autor mit Schürze und echtem Telefon als Requisite einen Kurzkrimi von Angela Esser vortrug, die

wie er zu den Gründern und Organisatoren des Krimifestivals gehört. In einem Telefongespräch versucht hier der Anrufer, seiner Mutter klar zu machen, dass seine Angetraute tot vor dem Küchenherd liegt. Doch so dramatisch das Geschehen auch ist, er kommt dennoch nicht zu Wort. Irgendwie mag das dem einen oder anderen Zuhörer bekannt vorgekommen sein. ... ROSWITHA GROSSE

